

Zu jenen tumulusartigen Freigräbern gehört endlich noch als eines der kolossalsten der unter dem Namen der Cucumella bekannte Grabhügel bei Vulci, Cucumella. der über 60 M. im Durchmesser hat. In seiner Mitte erhebt sich ein viereckiger Thurm, neben ihm ein kegelförmiger Denkfeiler, der vermuthlich sammt drei ähnlichen den mittleren Thurm umgab. Quadratisch dagegen war das gewaltigste dieser Werke, das nur aus der Beschreibung bei Plinius uns bekannte Grab des Porfenna bei Clusium (Chiusi), Grab des Porfenna. dessen Unterbau 300 römische F. im Geviert bei 50 F. Höhe maaß. Ueber diesem flogen vier kegelförmige Auffätze von 150 F. Höhe empor, welche von einer zweiten Terrasse mit vier weiteren Kegeln von 100 F. Höhe überragt wurden. Den Abschluß bildete ein drittes Gefchoß mit fünf ähnlichen Kegeln, durch einen Bronzereifen verbunden, an welchem Ketten mit Glöckchen aufgehängt waren. Verwandter Anlage, nur von beträchtlich ver-



Fig. 244. Grabfäcade zu Norchia. (Dennis.)

ringerten Dimensionen ist das bei Albano liegende Denkmal, das unbegründeter Grab bei Albano. Weise als Grab der Horatier und Curiatier bezeichnet wird. Es trägt auf quadratischem Unterbau von 7,6 M. Breite und gleicher Höhe die Reste von fünf kegelförmigen Denkfeilern, vier auf den Ecken, die einen mittleren, kräftigeren Kegel umgeben.

Sowohl dies tumulusartige Freigrab, als jenes façadengeschmückte Felsgrab Einflüsse des Orients. gehören, wie wir gesehen haben, der alten Kunst des Orients an. Ohne Zweifel haben die Etrusker beide Anlagen von dort erhalten und dieselben während der ganzen Dauer ihrer selbständigen historischen Existenz festgehalten. Die Kegelform der Grabdenkmäler fanden wir namentlich bei den Phöniziern im Gebrauch (vgl. Fig. 62 auf S. 81). Ebenso zeigen die Nuraghen auf Sardinien, seien sie nun phönizischen oder etruskischen Ursprungs, verwandte Form. Noch deutlicher